Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. :: Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. :: Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Häberle & Co. Wildbad. :: Postscheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Ins.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. :: Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. :: Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. :: In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlaßgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 5 | Fernruf 179 | **Wildbad, Donnerstag, den 8. Januar 1925** | Fernruf 179 | **60. Jahrgang**

Kutiskers Geschäftsmanier

Unerhörter Wucher

Die Untersuchung gegen den Hauptschwindler Kutisker, der in Holland verfemt und von Lettland steckbrieflich verfolgt, in Berlin aber zu unerhörtem Reichtum und noch unerhörterer Macht gelangte, so daß eine große Zahl von Beamten und Reichs- und Landtagsabgeordneten usw. ihm zur Verfügung standen, hat höchst interessante Einzelheiten über die Geschäftsgebarung Kutiskers ans Tageslicht gefördert, die es ihm ermöglichte, sich der ganzen großen Zahl von industriellen und anderen Unternehmungen zu bemächtigen, die er schließlich unter dem Namen Kutisker-Konzern vereinigte.

Eine günstige Gelegenheit für die Aufsaugung von Betrieben war die zu Beginn der Währungsfestigung eintretende und von dem neuen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht absichtlich nicht gelinderte Geld- und Kreditnot. Und ein Musterbeispiel von den vielen Fällen in der Praxis Kutiskers ist die Abwürgung der Mechanischen Treibriemen-Aktiengesellschaft in Tempelhof, deren Direktor Grieger, nun ebenfalls als Opfer Kutiskers verhaftet worden ist, weil er seinen Namen unter oberfaule Wechsel setzen mußte, die Kutisker der Preußischen Staatsbank als „Sicherheit" für die großen Kredite gab, die er von dieser Bank erhielt.

Am 5. Dezember 1923 verkaufte Kutisker an Direktor Grieger, mit dem er damals noch in loser Fühlung stand, 15 000 Dollar-Goldanleihe zum Preis von 63 000 Mark, auf die Kutisker 20 Prozent Aufschlag berechnete, so daß die Mechanische Treibriemenfabrik Kutisker gegenüber eine Verbindlichkeit von 75 600 Mark besaß. Bis zum 15. Dezember verlangte Kutisker für diese Schuld täglich 8 Prozent Zinsen, und nach zehn Tagn beliefen sich die Zinsen bereits auf 46 468 Mark. An diesem Tag gab Kutisker der Treibriemenfabrik abermals 30 000 Mark. Die Gesamtzinssumme der nunmehr entstandenen Verpflichtungen von rund 167 000 Mark belief sich am 5. Januar 1925 bereits auf 128 000 Mark. Direktor Grieger war es trotz seiner enormen Verschuldung möglich, in kurzer Zeit das geliehene Kapital an Kutisker zurückzuzahlen, doch hatte er im August 1924 für die ursprünglich recht kleine Schuld die riesenhafte Zinssumme von rund 1,3 Millionen Mark zu zahlen. Kutisker ließ sich nun das gesamte Lager und die ganzen Maschinen verpfänden, kaufte den Aktienbesitz Griegers für den vierten Teil des Wert und ließ noch für kurze Zeit den früheren Besitzer der Fabrik, Grieger, als Direktor im Betriebe, um ihn dann kurze Zeit darauf Knall und Fall zu entlassen.

Grieger versuchte, gegen Kutisker bei der Staatsanwaltschaft wegen Wuchers vorzugehen, und stellte das gesamte Material gegen Kutisker in der Wohnung der Prokuristin Brecht zusammen. Kutisker erfuhr von Agenten von dieser ihm drohenden Gefahr, und bestellte die Prokuristin in die Steinbank. Dort wurde sie von zwei Beamten des Polizeipräsidiums, dem Kriminalkommissar Schüler und dem Betriebsassistenten Stemmermann, festgehalten. Man fuhr mit der Prokuristin in der Begleitung des Neffen Kutiskers, Salomonsohn, in die Wohnung des Fräulein Brecht, wo die beiden Polizeibeamten eine Haussuchung vornahmen und das Kutisker belastende Material auffanden. Man packte die Dokumente in einen Koffer, und die beiden Polizeibeamten kehrten nach der Haussuchung bemerkenswerterweise nicht in das Polizeipräsidium zurück, wo die Dokumente hätten sichergestellt werden sollen, sondern man fuhr in die Stein-Bank (die Bank Kutiskers, in deren Besitz er sich auf ähnliche Weise gesetzt hatte), wo Kriminalkommissar Schüler dem Generaldirektor Kutisker und dessen Repräsentanten, einem Herrn von Kohl, die Dokumente übergab. Trotz ihres Protestes konnte die Prokuristin Brecht die Papiere, die Eigentum des Direktors Grieger waren, nicht zurückerhalten. Sie blieben zunächst im Betrieb der Steinbank, und die Prokuristin Brecht erhielt erst nach mehreren Tagen den leeren Koffer zurück. Eine ähnliche Haussuchung, die wenige Tage später von Kutisker bei einem Kaufmann Raczinski versucht wurde, der ebenfalls mit dem Inhaber der Mechanischen Treibriemen-A.-G. Geldgeschäfte gemacht hatte, die Kutisker unangenehm zu werden drohten, verlief ergebnislos, weil Raczinski sich erfolgreich einer Durchsuchung seines Büros widersetzte.

Gegen den Berliner Polizeipräsidenten Richter wird von Berliner Blättern ebenfalls eine Untersuchung verlangt.

*

Das Verhör der vier Brüder Barmat hat am Montag begonnen. Weitere Beamte der Preußischen Staatsbank sind verhaftet worden.

Die Völkerwanderung im Südosten

Aus türkischen Quellen kommt die überraschende Nachricht, daß der serbische Vertreter in Konstantinopel, Chiwitowitsch, der türkischen Regierung den Vorschlag unterbreitet habe, die in Mazedonien ansässigen Mohammedaner nach der Türkei abzuschieben. Die Türkei hat entgegenkommend geantwortet, jedoch die Bedingung gestellt, daß weitere Einzelheiten noch genau vereinbart werden müßten, und daß die Uebersiedlung innerhalb drei Jahren durch einen Vertreter des Roten Halbmonds (die türkische Art des Roten Kreuzes) von Salonik aus geleitet werde. Es wird sich um annähernd 100 000 Köpfe handeln, die in den Bezirken von Uesküb, Kumanowo, Schtip und Gewgheli ansässig und fast ausnahmslos Arnauten sind. Danach sträubt sich die Türkei nicht mehr gegen einen nichttürkischen Bevölkerungszuwachs, vorausgesetzt, daß die Einwanderer Mohammedaner sind. Man wird sie in Anatolien derartig unterbringen, daß ein vollkommenes Aufgehen in das Türkentum nur eine Frage der Zeit sein wird. Dafür, daß diese Arnauten selbst den Wunsch äußern, nach der Türkei versandt zu werden, wird die südslawische Regierung wohl sorgen. Mazedonien wird noch menschenleerer als es schon war. Viele Tausende von mazedonischen Bulgaren sind vor den Serben über die Grenzen nach Bulgarien geflohen, andre Tausende werden folgen.

Nach der Austreibung der Arnauten aus Mazedonien werden in Südslawien noch die fest zueinander und zu ihrem Boden haltenden mohammedanischen Bosnier bleiben, die in der Zeit österreichischer Verwaltung Bosniens und der Herzegowina sich kulturell gut entwickelt haben und nicht so leicht über sich verfügen lassen werden.

Tagesspiegel

Der Reichstag wählte zum Präsidenten Abg. Löbe (Soz.), der bis 4. Mai 1924 Präsident gewesen war, mit 231 von 447 abgegebenen Stimmen. Abg. Wallraf (Dntl.) erhielt 112, Abg. v. Kardorff (D. Vp.) 51 Stimmen.

Das italienische Abgeordnetenhaus tritt am 12. Januar zur Beratung der Wahlreform zusammen.

Der amerikanische Botschafter in London, Kellog, soll zum Bundesanwalt ernannt und durch James Beck ersetzt werden. — Kellog vertritt die Vereinigten Staaten auf der gegenwärtigen Finanzministerkonferenz in Paris.

Die ägyptische Regierung mußte die Mittel zur Verstärkung des englischen Heeres in Aegypten um zwei Bataillone Infanterie und eine Schwadron Reiter bewilligen. Auch einige (englische) Flugzeuggeschwader sollen errichtet werden.

Deutscher Reichstag

Berlin, 6. Januar.

Bei der gestrigen Eröffnung des Reichstags durch den 79jährigen Alterspräsidenten Bock-Gotha (Soz.) um 3,20 Uhr nachmittags waren 434 Abgeordnete anwesend. Die Abgg. Thälmann und Bertz (Komm.) beantragen unter den Zurufen ihrer Partei die Freilassung der politischen Gefangenen.

Abg. Dr. Scholz: Eine sachliche Verhandlung im Reichstag sei erst möglich, wenn eine verhandlungsfähige Regierung vorhanden sei. Er beantragt, die Sitzung abzubrechen und die Präsidentenwahl solange zu verschieben.

Die Abgg. Fehrenbach (Ztr.), Dittmann (Soz.), Erkelenz (Dem.) und Könen (Komm.) widersprechen dem Antrag, der gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt wird.

Das Haus beschließt, die nächste Sitzung am Mittwoch nachmittags 2 Uhr, abzuhalten. Tagesordnung: Präsidentenwahl und Freilassung der Gefangenen.

*

Die deutschnationale Fraktion hat die Anfrage eingebracht, aus welchen Gründen die erwartete Aufhebung des Beamtenbesoldungssperrgesetzes noch nicht erfolgt sei. Weitere Anträge der Fraktion verlangen die Vorlage von Gesetzentwürfen über das neue Beamtenrecht, die Dienststrafenverordnung, das Beamtenvertretungsgesetz und die Aufhebung bezw. Abänderung der Personalabbauverordnung.

*

In der Sitzung am Mittwoch wurde Abg. Löbe (Soz.) zum Reichstagspräsidenten gewählt.

Neue Nachrichten

Deutschnationale Ablehnung der Ministerposten

Berlin, 7. Jan. Die deutschnationalen Abgeordneten von Kries und Neuhaus haben im Einverständnis mit der Fraktion die Einladung des Reichskanzlers Dr. Marx zum Eintritt in das „überparteiliche" Kabinett abgelehnt mit der Begründung: Die ihnen zugedachten Ministerposten seien ohne jeden politischen Einfluß, die deutschnationale Fraktion würde also, obgleich sie weitaus die stärkste bürgerliche Fraktion sei, von jedem politischen Einfluß ausgeschaltet sein. Dies sei eine von der Fraktion unannehmbare Zumutung.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei teilt mit, daß sie kein Kabinett der Mitte, auch kein verschleiertes, unterstützen werde. Die großen bevorstehenden Aufgaben können nur gelöst werden, wenn die Regierung sich auf eine feste bürgerliche Mehrheit stützen könne. In Reichstagskreisen wird davon gesprochen, daß Dr. Marx infolgedessen seinen Auftrag zur Kabinettbildung zurückgeben werde.

Jarres lehnt ab

Berlin, 7. Jan. Im Verlauf der Bemühungen um die Neubildung des Kabinetts hat der Reichskanzler Dr. Marx den Innenminister und Vizekanzler Dr. Jarres gebeten, das Ministerium auch im neuen Kabinett beizubehalten. Dr. Jarres hat diese Bitte abgelehnt, weil er sich verpflichtet fühle, seinen Oberbürgermeisterposten in Duisburg wieder zu übernehmen, nachdem ihn die Besatzungsbehörden zu diesem Amt wieder zugelassen haben.

Eröffnung des preußischen Landtags

Der neu eröffnete preußische Landtag erhob, mit Ausnahme der Kommunisten, Einspruch gegen die verweigerte Räumung des Kölner Gebiets. Die Kommunisten verlangten sofortige Beratung ihrer Straferlaßanträge, wogegen Einspruch erhoben wurde. Ein sozialdemokratischer Antrag, die nächste Sitzung am Mittwoch abzuhalten, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten abgelehnt. Die Sitzung wurde auf Donnerstag festgesetzt.

Die Zentrumsfraktion des Landtags hat beschlossen, ihren Minister Braun im Kabinett zu belassen. Entscheidend wird die Stellung der Wirtschaftlichen Vereinigung sein.

Austritt der volksparteilichen Minister aus dem preußischen Kabinett

Berlin, 7. Jan. In der gestrigen Sitzung des preußischen Kabinetts wurde die durch die letzten Wahlen vom 7. Dezember geschaffene neue Lage beraten. Die bisher bestehende Große Koalition ist durch die Wahlen in die Minderheit gekommen. Trotzdem beschloß das Kabinett mit den Stimmen der Minister der Sozialdemokratie, Demokratie und des Zentrums, nicht zurückzutreten. Darauf erklärten die volksparteilichen Minister von Bölitz (Unterricht) und von Richter (Finanzen) ihren Austritt aus dem Kabinett, da das Kabinett nach den Wahlen keine verfassungsmäßige Grundlage mehr habe.

*

Die Note des Botschafterrats

Berlin, 7. Januar. Am Montag, den 5. Januar, ist die Note des Pariser Botschafterrats, die den Vertragsbruch von Köln begründen soll, der Reichsregierung übergeben worden. Sie enthält die bereits bekannten Anschuldigungen: der verbotene Große Generalstab sei in anderer Form wiederhergestellt worden; Freiwillige werden auf kurze Zeit eingestellt und ausgebildet; die Umstellung der Kriegsfabriken sei bei weitem noch nicht durchgeführt; bedeutende Ueberstände an Kriegsmaterial seien entdeckt worden; die Umgestaltung der staatlichen Polizei habe noch nicht begonnen; die Regierung habe bei weitem noch nicht alle geforderten gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßnahmen getroffen. Daher seien die Vorbedingungen für die Räumung nach Art. 429 nicht gegeben. Einzelnes werde der Reichsregierung noch mitgeteilt werden.

Die Antwort der Reichsregierung

Bereits am 6. Januar ist die Antwort der Reichsregierung den Botschaftern und Gesandten in Berlin überreicht worden. Sie wird am Donnerstag, bis sie den beteiligten Regierungen vorliegen kann, veröffentlicht werden. Die Antwort beschränkt sich auf rein juristische Fragen und weist es zurück, daß der Verband sich für berechtigt hält, wegen einzelner unbedeutender Beanstandungen bei der Militärüberwachung eine Verlängerung der Rheinlandbesetzung herbeizuführen, ohne die behaupteten Verstöße anzugeben. Artikel 429 des Vertrags von Versailles lasse als Grund für eine Besetzungsverlängerung nur zu, wenn etwa die Sicherheit gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands vorläge. Niemand werde behaupten können, daß ein solcher Zustand jetzt vorliege.

Stockung in den Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 7. Jan. Staatssekretär von Trendelenburg ist von Paris in Berlin eingetroffen, um der Reichsregierung über den von französischer Seite vorgeschlagenen Zwischenzustand und die sonstigen Schwierigkeiten in den Handelsvertragsverhandlungen zu berichten.

Die Vorschläge Clementels für einen Zwischenzustand

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

werden in Berlin ungünstig beurteilt. Namentlich seien die Zollsätze für Halbfertigwaren, chemische Erzeugnisse und bessere Tonwaren viel zu hoch. Pariser Blätter behaupten, in der deutschen Industrie und in Deutschland überhaupt bestehe eine starke Strömung, schon wegen des Vertragsbruchs der Nichträumung Frankreich keine Zugeständnisse zu machen. Würde Deutschland die Zollfreiheit elsaß-lothringischer Waren zugestehen, so müßte es die Zollfreiheit für gewisse Waren auch anderen Staaten zugestehen, mit denen es im Meistbegünstigungsverhältnis steht.

Das französische Handelsministerium gibt bekannt, daß im Lauf der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen die Frage der Räumung Kölns „nicht einbezogen" worden sei.

Einspruch gegen den Vertragsbruch

Köln, 7. Jan. Die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz und sämtliche Landwirte-Bünde haben gegen die Nichträumung des Kölner Gebiets Einspruch erhoben. Die politischen Parteien werden am 11. Januar gemeinsame Kundgebungen veranstalten. Auch im übrigen Reich sind zahlreiche Kundgebungen erfolgt.

Französische „Barbaren"

Straßburg i. E., 7. Jan. Erzbischof Ruch veröffentlicht einen Hirtenbrief gegen die „Barbaren in Frankreich", die das Elsaß seiner kirchlichen Rechte berauben und die christliche Zivilisation zerstören und alles unterdrücken wollen, was sie hindere, Freiheit, Vermögen und Moral zu vernichten. Dagegen müssen Priester und Gläubige Widerstand leisten.

•

Schlechte Vorzeichen für die Finanzministerkonferenz

Paris, 7. Jan. Vor Beginn der Verbands-Finanzminister-Zusammenkunft hatte heute morgen der englische Schatzkanzler eine Besprechung mit Herriot. Die Verbündeten möchten immer noch die Schuldenfrage vor allen anderen Gegenständen erledigt sehen, der amerikanische Vertreter Kellog drohte aber wiederholt, er werde die Konferenz in diesem Fall verlassen.

Es verlautet, der amerikanische Botschafter Herrick habe den Vorschlag Herriots (10jähriger zinsloser Zahlungsaufschub für die französische Schuld und Tilgung in 80 Jahren) nach Washington gar nicht mitgeteilt.

Im „Echo de Paris" wird in einem scharfen Artikel erklärt, die amerikanische Forderung, daß die Schulden voll zurückbezahlt und verzinst werden müssen, werde in Frankreich als eine Unbilligkeit empfunden. Amerika sei aus selbstsüchtigen Interessen in den Krieg eingetreten. Das französische Volk werde aber niemals einsehen, daß es die Heldentaten seiner Toten und Verwüstungen seines Landes auch noch bezahlen solle. Es bestehe kein Anlaß, sich den amerikanischen Forderungen zu unterwerfen.

Der Londoner „Evening Standard" will wissen, daß im März oder April eine Konferenz zur Regelung der Schuldenfrage einberufen werden solle, zu der auch die Vereinigten Staaten geladen würden.

Auflage von Sachlieferungen

Paris, 7. Jan. Die Entschädigungskommission genehmigte eine Bestellung von 40 000 Zentnern Stickstoff, die Deutschland im Januar zu liefern hat.

Neues Schandurteil

Paris, 7. Jan. Das Kriegsgericht in Nancy hat den deutschen Leutnant Eberlein zu 5 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt, weil er angeblich am 27. August 1914 zwei Greise zwischen den beiderseitigen Schützenlinien habe anbinden lassen, um die Franzosen zur Einstellung des Feuers zu nötigen.

Wiederherstellung des Einflusses des Oberhauses

London, 7. Jan. Das unter Lloyd George in seinen parlamentarischen Befugnissen stark eingeschränkte Oberhaus soll nach einem Gesetzentwurf der konservativen Regierung einen großen Teil der verlorenen Rechte wieder erhalten. Das Oberhaus müsse die Macht haben, eine überhastete Gesetzesmacherei des Unterhauses, wie sie namentlich unter Mac Donald üblich gewesen sei, wirksam zu hemmen.

Ausnahmezustand in Italien

Rom, 7. Jan. In vielen Städten wurden Haussuchungen nach Waffen, die nicht angemeldet sind, vorgenommen. In Brescia und Umgebung wurde vielen Gasthäusern die Betriebsgenehmigung entzogen. Alle Versammlungen sind bis auf weiteres verboten. Die Gasthäuser müssen um 7 Uhr abends geschlossen werden. Die Arbeitskammer in Brescia wurde geschlossen.

In Stadt und Provinz Mailand wurde ein Teil der (faszistischen) Nationalmiliz zu den Waffen gerufen. Faszistenfeindliche Lokale und Verbände sollen geschlossen und aufgelöst werden. Die Haussuchungen erstrecken sich auch auf die Freimaurer.

Kanada will aus dem Völkerbund austreten

London, 7. Jan. Im kanadischen Abgeordnetenhaus soll einen Antrag eingebracht werden, daß Kanada aus dem Völkerbund austrete, weil die Kosten zu hoch seien und Kanada den Völkerbund ebenso gut entbehren könne wie die Vereinigten Staaten.

Amerikanische Luftrüstungen

Washington, 7. Jan. Vor dem Luftfahrt-Ausschuß des Kongresses erklärte General Mitchell, alle Schlachtschiffe Amerikas könnten in einem neuen Krieg durch Flugzeugbomben vernichtet werden, die nur in größerer Form hergestellt zu werden brauchten als die bisherigen Bomben. Wenn man die Hälfte der Kosten eines Schlachtschiffes für neue Flugzeuge aufwenden würde, so wäre die Gefahr beseitigt. Gegenwärtig habe Amerika nur 450 ausgebildete Flugzeugführer.

Württemberg

Landesversammlung der Demokratischen Partei

Stuttgart, 7. Jan. Der alljährlichen Landesversammlung der Demokratischen Partei am Tag der Hl. Drei Könige ging eine Vertretertagung voraus, in der der bisherige Landesparteivorsitzende Dr. Bruckmann wiedergewählt wurde. Der Geschäftsführer der Partei Hopf erstattete den Jahresbericht. Der vormalige Staatspräsident Dr. v. Hieber führte aus, die Haltung der Reichstagsfraktion sei im ganzen charaktervoll gewesen. Die Ruhe und Ordnung in Württemberg verdanke man der Demokratischen Partei, nicht aber den Deutschnationalen. Die Republik sei die einzig mögliche Form für den Inhalt, den die Partei dem Staat geben wolle. Es sei befremdlich, daß namhafte Kreise der evangelischen Kirche den Bund mit dem Konservatismus noch nicht aufgegeben haben.

Die öffentliche Landesversammlung im Festsaal der Liederhalle wurde von Dr. Bruckmann eröffnet, der folgende Entschließung bekanntgab: „Der Vertretertag fordert, daß die Reichsregierung das deutsche Recht auf Räumung des Kölner Gebiets mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln verfolgt und den Anspruch Deutschlands auf sein Recht mit aller Energie vertritt." Die Republik, sagte Bruckmann, sei die vornehmste und größte Form des Staats überhaupt. Gräfin Dohna sprach über demokratische Weltanschauung. Pfarrer Korell, M. d. R., behandelte innenpolitische Fragen und sprach von der Not der Deutschen in den abgetrennten und besetzten Gebieten. Die Feinde müßten den Beweis der Beschuldigung, daß wir uns militärisch vergangen hätten, erbringen. Sollte dies je gelingen, was er aber nicht glaube, so sei es Aufgabe des Reichstags und besonders des Rheinlands, mit den Schuldigen abzurechnen. Jetzt sechs Jahre nach Bestehen der Republik habe man das Recht, zu sagen, wer nicht Republikaner sei, sei nicht national. Die Größe und der Glanz der alten Zeit sei nicht wegen, sondern trotz der Monarchie eingetreten. Landesverräter seien die, die durch die Unfähigkeit das deutsche Volk in dieses namenlose Unglück geführt haben. Der Kampf gegen die Republik entspringe nicht sittlichen, sondern selbstsüchtigen Gründen, aus der Geilheit und Gier, die alten Vorrechte wieder zu erlangen. (Lebhafter Beifall!)

Zum Schluß sprach Dr. Heuß, M. d. R., über die Außenpolitik, namentlich in bezug auf den Osten.

Stuttgart, 7. Jan. Beförderung. Generalleutnant Reinhardt, Oberbefehlshaber der Gruppe 2 (bis 31. Dez. Kommandeur der 5. Division) wurde zum General der Infanterie befördert.

Der Staatspräsident hat den Generalmusikdirektor Prof. K. Leonhardt am Landestheater hier zum ordentlichen Mitglied und den Direktor der Württ. Hochschule für Musik Prof. Wilhelm Kempp in Stuttgart zum stellv. Mitglied der Sachverständigenkammer für Werke der Tonkunst für Württemberg, Baden und Hessen ernannt. Gleichzeitig wurden Professor Max von Pauer und Generalmusikdirektor Erich Band ihrem Ansuchen gemäß von diesen Aemtern enthoben.

Dem in Stuttgart im Ruhestand lebenden Professor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geheimrat Georg Lindner, wurde im Auftrag dieser Hochschule die Urkunde als Ehrendoktor überreicht.

Vom Landtag. Im fünften Nachtrag zum Staatshaushaltplan für 1924 werden u. a. zur Beteiligung des württ. Staats an der bevorstehenden Erhöhung des Aktienkapitals der Kraftverkehr-A.-G. in Stuttgart 200 000 ℳ aus Anleihen gefordert.

Vom Verein württ. höherer Verwaltungsbeamter. Die in Stuttgart gehaltene Jahresversammlung des Vereins Württ. höherer Verwaltungsbeamter nahm folgende Entschließung an: Der Verein muß zu seinem lebhaften Bedauern feststellen, daß die für den württ. Bezirksdienst alteingeführten und eindeutigen Amtsbezeichnungen Oberamtmann und Amtmann auf andere Beamtengruppen übernommen worden sind; damit drohen sie, die Bevölkerung irrezuführen. Auf diesen auch der Reichsverfassung widersprechenden Mißstand wird die Regierung aufmerksam gemacht. Da der Verein grundsätzlich auf dem Standpunkt eines klaren und von Aufblähungen freien Titelwesens steht, bittet er die Regierung, alles zur Erhaltung jener Amtsbezeichnungen für den Bezirksdienst Erforderliche zu tun.

Unterschlagung. Durch Bücherprüfung wurde bei der Firma Kurtz, Speditionsgeschäft, eine Unterschlagung von 10 000 Mark entdeckt, die ein junger Angestellter sich zu Schulden kommen ließ. Er wurde bereits verhaftet, nachdem er sich durch Verschwendung verdächtig gemacht hatte.

Vom Tage. Am 3. Januar verübte in einem Hause der Hofenerstraße in Cannstatt eine 45jährige Frau durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Sie wurde ins Cannstatter Krankenhaus überführt.

Aus dem Lande

Neckarsulm, 7. Jan. Grippe. In der hiesigen Stadt geht die Gruppe sehr stark um. Es gibt fast kein Haus, wo nicht eine kranke Person zu finden ist.

Freudenstadt, 7. Januar. Brand. Am Sonntag brannte in Buhlbach Parzelle Röhrsbächle das zweistöckige Wohnhaus und Oekonomiegebäude des Maurers Karl August Burkhardt vollständig nieder.

Pfrondorf, OA. Nagold, 7. Januar. Eine Seltenheit. In der hiesigen Gemeinde ist im Jahre 1924 niemand gestorben.

Sulz a. N., 7. Jan. Grober Unfug. In der Silvesternacht brachte eine wilde Horde ungezogener Jungens die Einwohnerschaft durch mutwilliges Schießen mit Sprengmunition in große Erregung. In verschiedenen engen Stadtteilen wurden durch den Luftdruck die Fenster eingedrückt und sogar Zimmerdecken zeigten Risse. Der Pavillon auf dem Stockenberg mit den Ruhebänken wurde zerstört.

Rottenburg, 7. Jan. Leichenfund. Am Samstag wurde am Rechen der Stadtmühle eine männliche Leiche gefunden. Es handelt sich um den 65 Jahre alten Witwer Wendelin Baur aus Seebronn OA. Rottenburg.

Nürtingen, 7. Jan. Ein weiteres Todesopfer. Der Schutzmann Wilhelm Hausmann, der bei der Festnahme des Deutschamerikaners Weißheim von diesem einen Bauchschuß erhalten hatte, ist den Verletzungen erlegen.

Jesingen, OA. Kirchheim, 7. Januar. Waldbrand. Am Samstag abend wurde an vier Stellen im Wald durch Bubenhand Feuer gelegt. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Gmünd, 7. Jan. Straßenraub. Am Samstag wurde einer 82jährigen hiesigen Geschäftsfrau auf dem Kasernenplatz ihre am Arm hängende Handtasche mit 60 ℳ Bargeld entrissen.

Gmünd, 7. Jan. Unvorsichtigkeit. Von roher Bubenhand wurden an der Straße Waldstetten-Gmünd frisch angesetzte Bäumchen zum Teil vollständig geknickt und z. T. so beschädigt, daß diese sich nicht mehr erholen werden. — Dem Fahrradhändler Xaver Heilig in Waldstetten wur-

---

Der Karnickelbaron

34] Humoristischer Roman von Fritz Ganzer

Er machte eine förmliche Verbeugung und erwiderte kurz: „Mir geht es gut. Ihnen hoffentlich auch?"

Der Krachtwitzer war erstaunt. „So, die Herrschaften kennen sich bereits? Davon hatte ich keine Ahnung. Hm, alte Bekanntschaft?"

„Nicht gerade das. Seit dem vorigen Sommer." Renate konnte ein leises Seufzen nicht unterdrücken. „Wir begegneten uns auf Sylt."

„Ja, auf Sylt", bestätigte Eberty, wie, um nur etwas zu sagen, und mußte dasselbe tun, was Renate getan. Er seufzte auch. Nur nachhaltiger und schmerzvoller als sie. Geradeso, als wäre sein Herz nun wirklich endgültig gebrochen.

„Scheinbar sehr traurig zugegangen damals", spöttelte Herr von Lessenthin, dem der Seufzer in duplo nicht entgangen war. „War das Wetter schlecht oder das Hotelessen?"

Fräulein von Restowo, das hagere Figürchen mit dem gelblichen Teint und den beweglichen grauen Augen, sagte etwas von merkwürdigen Zufällen und wußte ein passendes Beispiel aus ihrem eigenen Leben anzuführen. Da sie das ziemlich weitschweifig und in merkwürdiger, drolliger Weise tat, half sie die ungemütliche Situation, die durch Herrn von Lessenthins verfängliche Frage noch verschärft worden war, verwischen, während Lore Zeit hatte, Renate und den Amtsrichter unauffällig zu beobachten.

Sie bemerkte bei beiden nichts mehr, das ihre im Stillen gehegten Vermutungen, es sei zwischen ihnen etwas vorgefallen, das eine im Entstehen begriffen gewesene Neigung zerstört, bestätigte. Warum hatte aber der Amtsrichter damals bestritten, daß er diese Renate Brandt kenne? Er kannte sie ja! Sollte doch ein Geheimnis vorhanden sein, das sich ihrer Kenntnis entzog?

Fräulein von Restowo war glücklich am Ende. Der Krachtwitzer konnte sich eine anzügliche Bemerkung, die die weitschweifige Erzählungsweise seiner Hausdame bespöttelte, nicht versagen und erklärte dann, daß er sich nach dem Kaffeetisch sehne.

Lore meinte, man könne den Kaffee in der nach dem Park gehenden glasbedachten Vorhalle einnehmen und ging, um dem Diener die nötigen Anweisungen zu geben.

Der Amtsrichter erwog krampfhaft: „Entferne ich mich, oder bleibe ich?"

Daß diese Renate Brandt nun zu allem übrigen auch noch das Mündel seines verstorbenen Onkels war, ließ ein längeres Beisammensein mit ihr doppelt peinlich für ihn erscheinen. Aber er würde sich lächerlich machen, wenn er ging, man konnte am Ende irgendwie Verdacht schöpfen, wenn er Renatens wegen sich empfahl. Und sie war ja übrigens so raffiniert kühl und sicher in ihrem Auftreten ihm gegenüber, als habe sie sich nie einer ... Fundunterschlagung schuldig gemacht. Wurde er denn das alberne, törichte Gefühl, dieses Herzwehtun, nicht endlich los? Das Mädchen war es ja gar nicht wert, daß er ihm nachtrauerte! Also los von diesem ganz sentimentalen Zauber und dahin mit ihm, wohin er gehörte: in die gründlichste, nachhaltigste Vergessenheit! Und dieser Renate Brandt zeigen: du bist mir vollständig gleichgültig. Ich kann heute nicht verstehen, weshalb ich deinetwegen von Berlin nach Bütenhagen ging.

Ja, er wollte bleiben!

Er hatte während aller dieser ihn blinkfeuerartig durchzuckenden Erwägungen ein oberflächliches Geplauder mit Fräulein von Restowo geführt und Renate so gut wie nicht beachtet. Sie hatte sich in peinvoller Verlegenheit Herrn von Lessenthin zugewandt, der nun jovial mit ihr scherzte. Ebertys Augen gingen mitunter flüchtig zu ihrem schönen Gesicht und fanden sich auch zu der kostbaren Brüsseler Spitze hin, die auf der Brust zusammengesteckt war. Da fiel gerade ein Sonnenstrahl auf diese Stelle und ließ etwas Helles, Funkelndes in dem matten Gelb der Spitze aufblitzen, daß es wie ein feuriger Strahl zu ihm herüberschoß. Er zuckte zusammen und biß sich hart auf die Lippen. War das nicht die Busennadel, von deren wasserhellem Demant das gleichende Leuchten kam? Wie hypnotisiert ruhten seine Augen dort, wo es seinen Ursprung hatte. Und nun sah er es ganz gewiß: sie trug auch heute — seine Busennadel.

Etwas Heißes, Zorniges packte ihn, etwas, das ihn trieb, die Zurückgabe der Nadel zu fordern, ihr, Renate, auf der Stelle zu sagen: Her mit dem, was mein Eigentum! Er mußte sich stark machen, um dieses brutale Begehren nicht die Herrschaft über sich gewinnen zu lassen. Ja, er mußte fort. Auf alle Fälle fort!

Mit einer hastigen Bewegung wandte er sich ab, zog die Uhr und sagte, niemand ansehend, sondern nur auf das Zifferblatt starrend: „Ich kann leider doch nicht bleiben, Herr von Lessenthin. Mir fällt eben ein, daß ich um fünf Uhr ..., daß ich ... daß mich unaufschiebbare Geschäfte erwarten."

Eine Weile war peinvolle Stille nach seinen Worten. Man hatte an der Hast, mit der sie hervorgestoßen, an dem ganzen Wesen des Sprechenden gemerkt, daß sein Entschluß die Folge einer plötzlichen Eingebung war, daß er einen Vorwand zu bemänteln sich bemühte.

Endlich entgegnete Herr von Lessenthin, unverhohlen spöttisch, ohne alles Poltern: „Ich habe kein Recht, Sie zu veranlassen, Ihren Pflichten nicht nachzukommen, Herr Amtsrichter. Also kutschieren Sie in Gottes Namen mit Ihrer Menagerie heim." Und dann schritt er schon zur Tür und warf Eberty einen Blick zu, der zu sagen schien: „Na, dann komm aber schnell, Verehrtester! Sonst werfe ich dich raus!"

Der Amtsrichter brachte zwei von starker Verlegenheit zeugende und daher ziemlich linkisch wirkende Verbeugungen zu den Damen hin an, und murmelte ein paar Phrasen von Bedauern und Nichtandersgehen und folgte dann dem vorausstapfenden Krachtwitzer, der kein Wort mehr zu dem ihm zum zweitenmal untreu werdenden Gaste sprach.

Draußen, auf der Freitreppe stehend, brüllte er Ernst Kreyenbühl an, der mit der „Arche" seitwärts im Schatten der Linden hielt und mit träumerischem Starren und traurigen Augen in die helle Ferne des blütenreichen Maitages sah. „He! Rübergezuckelt, du da, Kreyenbühlscher! Ran mit deinem Ochsenwagen! Der Herr Amtsrichter wollen heim!"

Ernst fuhr erschrocken zusammen und trieb die Braunen, die auch versonnen geträumt hatten, mit lautem Zuruf an. Als er vor der Treppe hielt, und der Amtsrichter sich, eine Empfehlung für die Komieß auftragend, verabschiedet hatte, erging sich der Freiherr, um seine Wut über Eberty auslaufen zu lassen, vor der Abfahrt noch schnell in einigen stilvollen, lieblichen Wendungen: „Sind auch die Mausefänger drin? Oder hast du die Biester ausgesetzt, Kreyenbühlscher, weil ihr in eurem elenden Nest nichts zu fressen habt? Nächstens werdet ihr wohl eure Ferkel, Hammel, Ochsen und Kühe auch noch mitbringen. Schließlich auch 'n paar Kamele und Rhinozerösser. Vielleicht auch 'n paar Wickelkinder ... der Herr Amtsrichter haben Platz genommen. Los! Hü! Laß dir deine fetten Elefanten nicht durchgehen, Kreyenbühl. Den Schweif hebt der eine schon! ... Ach so! ... Na, das hättet ihr unterwegs ebensogut machen können. Oder denkt ihr, der Platz vor meiner Rampe sei eine Retirade? ..."

(Fortsetzung folgt)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Jagdgewehr drei Finger der linken Hand durch einen voreilig losgehenden Schuß weggerissen.

Ruppertshofen, OA. Gerabronn, 7. Januar. In der Nacht auf Sonntag brach in einer Scheuer des Schultheißen Kurz Feuer aus, das alsbald auf die mit zusammengebauten Scheuern des Ochsenwirts Pröger, des Landwirts Pfeifer und des Löwenwirts Raimann übergriff. Es wird Brandstiftung vermutet.

Nellingen, OA. Blaubeuren, 7. Jan. Zur Oberamtsaufteilung. Bei der Abstimmung betr. Zuteilung der Gemeinde zum Oberamtsbezirk Geislingen stimmten für Blaubeuren 197, für Geislingen 267.

Laupheim, 7. Januar. Geschäftsjubiläum. Die Firma Joh. Schilling, Sägewerk, Holzhandlung und Kistenfabrik in Schwendi kann in diesem Jahr auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1824 hatte der Großvater des jetzigen Inhabers ein Sägewerk mit Anwesen gekauft. Das Werk ist seitdem in der Familie verblieben und mit Erfolg weitergeführt und ausgebaut worden.

Der am Neujahrsfest abends in Weihungszell, Gemeinde Sießen, durch einen Messerstich schwer verletzte Söldner Joh. Gg. Weißenberger ist an den Verletzungen gestorben.

Weingarten, 7. Jan. Ertrunken. Beim Schleifen auf dem Eis ertrank am Sonntag mittag ein 11jähriger Knabe in einem Weiher.

Tettnang, 7. Jan. Aufgefundene Leiche. Seit 16. April 1923 wurde der ungefähr 60 Jahre alte Waldarbeiter Josef Müller aus Hinterholzhäusern vermißt. Man nahm an, daß Müller, der in einen Holzdiebstahl verwickelt war, aus Furcht vor Strafe Selbstmord begangen habe. Am 3. Januar 1925 wurde nun der Vermißte im Walde bei Laimnau tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Erhängen vor.

Sigmaringen, 7. Januar. Zusammenlegung der Oberämter. Der hohenzollerische Kommunallandtag beschloß, der preußischen Regierung seine Bedenken gegen die Zusammenlegung der vier Oberämter (Gammertingen und Haigerloch sollen aufgehoben werden) in die zwei Verwaltungsbezirke Sigmaringen und Hechingen nochmals vorzulegen und um erneute Prüfung der Frage zu bitten.

Baden

Karlsruhe, 7. Jan. Die Vaterländische Arbeitsgemeinschaft Baden, Ortsgruppe Karlsruhe, und die militärischen Vereine Karlsruhe haben in einer Entschließung feierlich Einspruch erhoben gegen die vertragswidrige Nichträumung der Kölner Zone.

Pforzheim, 7. Jan. Die am Samstag und Sonntag hier stattgefundene 11. Allgemeine Geflügelschau des Verbandes Badischer Geflügelzüchter war mit über 1200 Tieren beschickt und erfreute sich eines starken Besuches. Ueber 140 Ausstellungsnummern erhielten die Auszeichnung sehr gut.

Königsbach bei Pforzheim, 7. Jan. Die Oelfabrik des Hans Diefenbacher wurde durch einen Brand vollständig zerstört. Der Schaden ist sehr groß und nur zum Teil durch Versicherungen gedeckt.

Bretten, 7. Jan. Bei der kürzlich im Gewann Winterberg gefundenen Grabstätte handelt es sich um ein Begräbnis aus der Zeit der römischen Besetzung. Das Grab, ein mächtiger Steinbau, ist 3,30 Meter lang und 1,65 Meter breit.

Drei schon vorbestrafte 18jährige Burschen stiegen vom Nachbarhaus aus durch das Dach in das Haus der Firma G. Uebelmesser in Bretten ein und stahlen Zigarren und dergleichen. Die Diebe wurden dadurch entdeckt, daß einer derselben vor dem Schaufenster der Firma eine gestohlene Zigarre rauchte, die der bestohlene Eigentümer erkannte.

Malsch, 7. Jan. Der Arbeiter August Nagel stürzte die Kellertreppe hinunter und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er gestorben ist.

Maximiliansau, 7. Jan. In der Linoleumfabrik brach am Montag abend ein Großfeuer vermutlich durch Selbstentzündung aus. Es gelang, die umliegenden Fabrikationsgebäude zu retten. Der Betrieb konnte heute in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

Mannheim, 7. Jan. Der 40jährige, elfmal vorbestrafte Schuhmacher Karl Weiner wurde wegen erneuter Betrügereien zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Montag nachmittag fiel ein 5 Jahre altes Mädchen aus dem Fenster des vierten Stockwerks in den Hof. Eine Frau fing das Kind auf, sodaß dasselbe außer einer Schürfung und Verstauchung der rechten Schulter keine weiteren Verletzungen erlitten hat. — Vor dem Ortseingang Walkstadt stießen zwei bis jetzt noch unbekannte Männer einen Mann von seinem Fahrrad und entrissen ihm dieses gewaltsam. Die Täter verschwanden dann in der Richtung Käfertal. — Dienstag früh würde ein 25 Jahre alter lediger Hilfsmonteur von hier, der kürzlich in Ludwigshafen wegen eines Einbruchs in einen Juwelierladen zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und auf dem Transport nach dem Zuchthaus Straubing durchgebrannt ist, wieder festgenommen.

Rastatt, 6. Januar. Festgenommen wurden ein lediger Arbeiter und ein Schlosser von hier, weil sie in der Neujahrsnacht nach vorangegangenem Wortwechsel in einer Wirtschaft einem Taglöhner aus Ottersdorf mit einem Bierglas mehrere Schläge auf den Kopf versetzten, sodaß der Verletzte einen schweren Schädelbruch erlitt.

Iffezheim (bei Rastatt), 6. Januar. Am Neujahrstag-Morgen brach der 19 Jahre alte Holzmacher Mörtel bei der Arbeit bewußtlos zusammen. Man glaubt, ihn am Leben erhalten zu können.

Hipertsau (bei Rastatt), 6. Januar. Am Neujahrsmorgen drangen einige Burschen nach durchschwärmter Nacht in die Kirche ein und störten den Gottesdienst durch Geschrei. Der Meßner und einige handkräftige Kirchenbesucher setzten die Burschen wieder an die Luft. Für ihren Unfug haben die Rohlinge gerichtliche Strafe zu erwarten.

Hornberg, 7. Jan. Bei der Bergfahrt geriet ein Faltenbalg des Abendschnellzugs Dortmund—Konstanz in Brand. Das Feuer breitete sich rasch aus, konnte aber, nachdem der Zug durch die Notbremse zum Halten gebracht war, bald gelöscht werden. — Der schon seit vier Wochen bestehende Streik in der Steingutfabrikation ist noch nicht beigelegt. Die Arbeiterschaft hat den Schiedsspruch des Ministeriums erneut abgelehnt.

Nußbach, 7. Jan. Allmählich beginnt sich in den ländlichen Bezirken auch der Schwarzwaldtäler trotz der Schwierigkeiten, die vielfach die Ungunst des Geländes verursacht, die Baulust zu regen. So werden hier jetzt mehrere Neubauten in Angriff genommen.

Donaueschingen, 7. Jan. Als Sachverständiger für die Uhrenindustrie wurde der Syndikus des Schwarzwälder Uhrenfabrikverbandes Dr. Dienst in Donaueschingen für die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen von der deutschen Abordnung berufen.

Steinen im Wiesental, 7. Jan. Zu einer folgenschweren Auseinandersetzung kam es zwischen dem hier ansässigen Tierarzt Calm und seinem zu Besuch weilenden Schwager Sturm, die sich im Verlauf eines politischen Gesprächs ergab. Es entstand ein Streit, der damit endigte, daß Sturm seinem Schwager einen Hieb mit einem Besenstiel über den Kopf versetzte. Der Getroffene, der im 41. Lebensjahr steht, brach besinnungslos zusammen und starb nach einigen Stunden.

Konstanz, 7. Jan. Für den Landeskommissarbezirk Konstanz fand gestern eine Versammlung der Landräte statt, an der auch Minister Remmele teilnahm. Die Versammlung beschäftigte sich mit Fragen der Bezirksfürsorgeverbände, Kraftwagenverkehr an Sonntagen, Vereinfachung der Staatsverwaltung usw.

Vom Bodensee, 7. Januar. Das bisherige Lehrerseminar Meersburg, das seit einiger Zeit wegen Abbaus geschlossen war, wird am 1. April ds. Js. als Aufbau-Realschule mit Internat wieder eröffnet werden. Es ist in den Besitz des Charitasverbands übergegangen.

Lokales.

Wildbad, 8. Jan. 1925.

3 öffentliche Märchen-Nachmittage werden für die Wildbader Kinder im Monat 1925 noch abgehalten und zwar je Mittwochs 5—6 Uhr am 14., 21. und 28. Jan. Der Allg. Bildungsverein wird bezügliche Anzeigen veröffentlichen. Der erste öffentliche Vortrag findet etwa Mitte des Monats statt. Außerdem sollen einige Lehrgänge für ältere Schüler und Schülerinnen eingerichtet werden, über die an gleicher Stelle noch Angaben folgen. Möglicherweise lassen sich auch Lehrgänge für Erwachsene schaffen, dergestalt, daß wirklicher Nutzen für das praktische Leben erreicht wird. —W.—

*

Neue Wechselstempelsteuermarken. Die ab 1. Januar zu verwendenden Wechselstempelsteuermarken lauten über 10, 20, 40, 50, 60 und 80 Reichspfennig und 1, 2, 5, 10, 20, 50, 100, 200, 500 Reichsmark. Die Marken über Pfennigbeträge sind in grauer, die über Markbeträge bis zum Werte von 50 Mark in roter, die Marken zu 100, 200 und 500 Reichsmark in gelbgrauer Farbe gedruckt. Auf Goldmark und Goldpfennig lautende Wechselstempelsteuermarken werden, soweit die Bestände reichen, durch die Postanstalten weiter verkauft und können zur Entrichtung der Wechselsteuer verwendet werden.

Abendkurs für Zimmerleute. Das württ. Landesgewerbeamt beabsichtigt, vom 19. Januar bis 22. Februar ds. Js. einen Abendkurs für Zimmerleute in Stuttgart zu veranstalten. Anmeldungen sind bei der Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart, Kanzleistraße 34, einzureichen.

Schnee. Auf den Schwarzwaldbergen über 600 Meter Höhe sind am Dienstag starke Schneefälle eingetreten.

Verschiedentlich kann man schon „Palmkätzchen" antreffen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Von der Reichsmarine. Der kleine Kreuzer „Hessen" ist auf der Marinewerft Wilhelmshaven mit kleiner Besatzung in Dienst gestellt. Es tritt als 4. Linienschiff zu der Linienschiffdivision der Reichsmarine und wird den Standort in Kiel haben.

Der neue Kreuzer „Emden". Auf der Werft in Wilhelmshaven ist ein neuer Kreuzer vom Stapel gelaufen. Er wurde „Emden" getauft. Der Reichspräsident sandte zum Stapellauf dem Chef der Marineleitung in Wilhelmshaven, Admiral Zenker ein Glückwunschtelegramm; der Geist, der den alten berühmten Kreuzer „Emden" beseelt habe, möge auf dem neuen Schiff fortleben. Die Taufe vollzog die Witwe des unlängst verstorbenen berühmten Seehelden und Kommandanten der alten „Emden", von Müller. — Der neue Kreuzer ist der erste Neubau der Nachkriegszeit.

Das Rotorschiff im Sturm. Das Flettnersche Rotorschiff „Buckau" hat in den schweren Stürmen bei Kiel seine Seetüchtigkeit erwiesen. Das Schiff wird nun von der Hanseatischen Motorschiffahrtsgesellschaft für den Verkehr mit Flensburg, Lübeck und Schweden in Dienst gestellt.

Vermißter Dampfer. Der norwegische Dampfer „Erwa" ist auf der Fahrt von Kapstadt nach Australien verschollen.

Flugleistung. Das Flugzeug des Luftdienstes London—Amsterdam—Hannover—Berlin hat kürzlich die ganze Strecke bei voller Belastung mit Reisenden und Gepäck in 4 Stunden 20 Minuten zurückgelegt. Das Junkerflugzeug brauchte am Sonntag zu der Strecke Hannover—Berlin (260 Kilometer) 70 Minuten, erreichte also eine Stundengeschwindigkeit von 220 Kilometern. Die Strecke wurde bisher in zwei Stunden zurückgelegt.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 29. Dezember 1 272 500; sie ist in der Vorwoche wieder stark gestiegen.

Streik in der Steubengesellschaft. In der größten und einflußreichsten deutschen Vereinigung in Amerika ist im Zusammenhang mit der letzten Präsidentenwahl ein Streit ausgebrochen, der zur Ausschließung eines der leitenden Mitglieder, Nehring, geführt hat. Nehring hatte vergebens versucht, die Steubengesellschaft für Coolidge zu gewinnen und er hatte sich deren Parteinahme für den andern Präsidentschaftskandidaten Lafolette scharf widersetzt. Die Ausschließung Nehrings dürfte zum Austritt zahlreicher Mitglieder der Gesellschaft führen.

Der Kampf gegen Windmühlen. In Straßburg wurde nach dem „Petit Parisien" ein „Bund gegen deutsche Kultur und deutsches Denken in Elsaß-Lothringen" gegründet, der mit allen gesetzlichen Mitteln „das Gift der deutschen Art" bekämpfen will.

Aus dem Zug gesprungen. Superintendent Cremer in Gommern (Anhalt) hatte auf der Rückreise von Dessau im Nachtschnellzug in Gommern das Aussteigen verschlafen; er erwachte erst, als der Zug Gommern bereits verlassen hatte. Kurz entschlossen öffnete er die Wagentür, warf sein Gepäck hinaus und sprang aus dem Zug. Er stürzte eine steile Böschung hinab und blieb mit gebrochenem Genick am Bahndamm liegen.

Brand. In einem Wirtschaftsgebäude der Erziehungsanstalt in Queichheim bei Landau brach während des Frühgottesdienstes Feuer aus, dem das ganze Gebäude mit großen Heu- und Futtervorräten zum Opfer fiel.

Selbstmord. Der Bankier L. Friedländer in Berlin, Direktor der Bremer Privatbank, die im Zusammenhang mit dem Barmatskandal schließen mußte, hat sich mit seiner Frau vergiftet. — In Berlin-Schöneberg erschoß sich der Bankier E. Wolff.

Blutbad. Der zum 1. Januar entlassene Kassierer Schöpf des Konsumvereins in Hof (Bayern) drang am Dienstag in die Verkaufsräume des Vereins ein und gab eine Anzahl Schüsse ab. Ein Angestellter, der sozialistische Stadtrat Gebhardt, wurde ins Gesicht getroffen, eine Kontoristin erhielt zwei Schüsse. Schöpf eilte aufs Dach, brachte sich zwei Schüsse bei und stürzte schwerverletzt ab. Die Kontoristin dürfte nicht mit dem Leben davonkommen.

Vom Münsterberger Kannibalen. Im Kachelofen der Wohnung Denkes wurden 15 blutige Westen gefunden, die mit Menschenhaut verbündelt waren. Im Holzschuppen lag ein großer Haufen Knochen.

Gutsbrände. In Ahausen bei Stockach (Baden) ist die große Scheuer des Landwirts August Schellinger „zur unteren Mühle" mit allen Vorräten niedergebrannt. 7 Stück Großvieh und 9 Kälber, 3 Gemeindefarren, 4 Schweine, 2 Schafe und 40 Tauben sind verbrannt. — Der schöne Bühlerhof in Unterentersbach bei Zell am Harmersbach (Baden) ist mit aller Fahrnis niedergebrannt. Von 16 Stück Großvieh konnte nur eine Kuh gerettet werden. Alles Kleinvieh usw. ist vernichtet. Brandstiftung wird vermutet.

Der Münzendiebstahl in Weimar. Im staatlichen Münzkabinett in Weimar, das 8—9000 Münzen enthält, waren im vergangenen Sommer Münzen im Wert von etwa 250 000 Mark gestohlen worden. Es wurde nun festgestellt, daß die Münzen von einem Münzensammler, der an der Staatssammlung einige Zeit gearbeitet hatte, entwendet worden waren. Münzen im Wert von 20 000 Mark sind bis jetzt wieder beigebracht.

Bestohlene Amerikaner. Die Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. kam einer internationalen Verbrecherbande auf die Spur, von der bis jetzt 2 Mitglieder verhaftet werden konnten. In einem dortigen Bankhaus versuchte der jugendliche Kaufmann Viktor Inwald aus Wien einen sogenannten Traveller-Scheck, den er gefälscht hatte, anzubieten, wurde aber dabei entlarvt und verhaftet. Die weitere Untersuchung ergab, daß ein Helfershelfer mit den von Inwald gleichfalls gefälschten Schecks bei Banken in Leipzig, Wiesbaden, Breslau, Düsseldorf, Nürnberg, Hannover und Frankfurt in zahlreichen Fällen auf die gefälschten Schecks erhebliche Summen bekommen hatte. Die beiden Burschen haben in den D-Zügen Berlin-Leipzig reisende Amerikaner um die Scheckbücher bestohlen und bei dieser Gelegenheit sich die echten Schecks angeeignet und sie dann gefälscht. Der Helfershelfer wurde in Schweinfurt festgenommen. Ein dritter „Fachmann" dieser Art soll sich augenblicklich auf dem Wege von Südamerika nach Berlin befinden. Die beiden Verhafteten haben Amerikaner auf deutschem Boden derart bestohlen, daß einige völlig ohne Mittel waren und ihre Reise abbrechen mußten.

Der Schießunfug. In einem Eisenbahnzug bei Neapel gab es einen Wortwechsel zwischen einem Fahrkartenkontrolleur und Mitgliedern einer Ausflugsgesellschaft. Einer der letzteren gab mehrere Revolverschüsse ab, die zwei unbeteiligte Kaufleute tödlich trafen. Die Teilnehmer an der Rauferei sprangen aus dem fahrenden Zug und flüchteten.

In Bremen-Neustadt erschoß der Handlungsreisende Warnken die Frau des Bankbeamten Windels und verletzte diesen schwer. Darauf erschoß er sich selbst.

Ermordung eines Chinesen. In einer Hamburger Kellerwohnung von 12 Gelassen, die ausschließlich von Chinesen bewohnt werden und in denen eine Spielhölle betrieben wird, wurde der Führer Wong-Chou ermordet aufgefunden.

160 000 Morde. In einer Rede in der Abgeordnetenkammer in Rom erklärte Mussolini, nach amtlichen Mitteilungen habe die kommunistische Geheimpolizei Tscheka in Rußland 160 000 Personen ermordet.

Allerlei

Die älteste Nationalfahne der Welt ist die dänische; sie trägt seit 1219 die gleichen Farben.

Ein Versuch der Silberfuchs-Züchtung im Elsaß. Nach einer Meldung des „Matin" sind dieser Tage in Paris aus den Vereinigten Staaten 45 Silberfüchse eingetroffen, die in Tannenkirch im Oberelsaß untergebracht und zu Züchtungszwecken verwendet werden sollen. Die Tiere sind mit 90 000 Dollar versichert. In Frankreich ist dies der erste Zuchtversuch, der mit Silberfüchsen angestellt wird. Bekanntlich wurde auch schon erwogen, in der Schweiz Silberfüchse zu züchten, ohne daß der Plan verwirklicht werden konnte. Der Silberfuchs, dessen Heimat das nördlichste Amerika von Alaska bis Labrador bildet, stellt eine Farbenabart des gewöhnlichen Fuchses dar und sein Pelz gehört zu den teuersten und wertvollsten, die der Pelzhandel überhaupt kennt.

Bolschewikische Schatzgräber. Nach bolschewistischer Meldung sollen in Kijew zufällig in den Kellern des Klosters Kiewopetscherski große Schätze entdeckt worden sein, welche bei der seinerzeitigen Einziehung der Kirchenschätze verborgen wurden. Es befinden sich darunter einige Pud Gold, 110 Pud Silber, 360 Diamanten usw. im Wert von 850 000 Rubel.

Tierseuchenstand in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts waren am 31. Dezember 1924 die Maul- und Klauenseuche in 19 Oberämtern 27 Gemeinden 71 Gehöften, die Tollwut in 2 Oberämtern 3 Gehöften 3 Gemeinden, die Schafräude in 6 Oberämtern 8 Gemeinden 8 Gehöften.

Expreßzug. Vom 10. Januar an verkehrt wöchentlich einmal ein Expreßzug Skandinavien—Saßnitz—Warnemünde—Basel (Samstag) und von dort zurück (Montag).

Der kath. Lehrerverein in Württemberg, der über 2000 Mitglieder zählt und im September 1865 in Ulm gegründet wurde, vollendet 1925 das sechste Jahrzehnt seines Bestehens und wird am 14. und 15. April in Ulm eine Jubelfeier abhalten. Die Jubiläumsfestschrift verfaßt Oberlehrer Epple in Rottweil.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Geburtstag in Japan. Eine Eigentümlichkeit in Japan ist die Geburtstagsfeier der Kinder. Alle Kinder des Landes feiern den Geburtstag gemeinsam an einem Tag, und zwar die Knaben am fünften Tag des fünften Monats, die Mädchen am dritten Tag des dritten Monats.

Wochenvortragsfolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Donnerstag, 8. Jan.: 7.30—8 Uhr: Vortrag Dr. ing. Walter Reiser über „Abstimmungsscharfe Empfangsanordnungen"; 8—9 Uhr: Kammermusikabend (Karl Rinesch, Englisch Horn, Jakob Rauschert, Klarinette, Otto Bartholomes, Fagott); 9.15—10.15 Uhr: Die besten Witze und Anekdoten der Woche (Ernstes und Heiteres, außerdem Rundfunkorchester und Max Heye).

Freitag, 9 Jan.: 8—9 Uhr: Hörspiel-Abend: Die Journalisten, 2. Akt, Lustspiel von Gustav Freytag; dazwischen: Tanzmusik, Rundfunk-Orchester; 9.15—10.15 Uhr: Nachtkonzert (Rundfunkorchester, Gerda Hansl, Max Heye).

Samstag, 10. Jan.: 4 Uhr: Zeitsignal; 4—5.30 Uhr: Kindernachmittag (Sagen, Märchen und Fabeln, erzählt von Elisabeth Scheller; außerdem Rundfunkorchester, Sprecher: Georg Ott); 5.30 Uhr nachm.: Wirtschaftsnachrichten; 7.30—8 Uhr: Vortrag von Paul Enderling über: „Das deutsche Danzig"; 8—9 Uhr: Sinfonie-Konzert (Leitung: H. Seeber-van der Floe; Solist: Artur Hagen, Klavier); 9.15—10.15 Uhr: Funf-Kabarett (Rundfunkorchester, Gerda Hansl, Max Heye, Raimond Ritter, Gesang).

Handelsnachrichten

Reichsbankdiskont 10 v. H., Lombard 12 v. H.
Dollarscheine 90.20.
Reichsanleihe 0,915.
Franz. Franken 88.35 zu 1 Pfund Sterling.

Die Badisch-Pfälzische Luftverkehrs-A.-G. wurde am 7. Jan. mit einem Stammkapital von 500 000 ℳ in Mannheim gegründet unter Beteiligung der Banken, der Industrie und des Großhandels von Mannheim sowie vorerst der Städte Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Villingen und Basel. Von Mai an soll zunächst die Linie Frankfurt—Mannheim—Stuttgart—München—Jürich ausgeführt werden, gegebenenfalls mit Zwischenlandung in Konstanz für die Rheintalstrecke Mannheim—Karlsruhe—Baden-Baden—Freiburg—Basel, und zwar mit drei Flugzeugen.

Das deutsch-portugiesische Handelsabkommen, das am 31. Dez. unterzeichnet wurde, verlängerte im allgemeinen den bisherigen Zustand; jedoch wird für einige neue Artikel die Meistbegünstigung eingeräumt. Deutscherseits ist für portugiesische Weine dieselbe Vergünstigung eingeräumt worden, wie sie gewisse spanische Weine genießen. Die süddeutschen Winzervereine haben dagegen Einspruch erhoben.

Türkische Zollpolitik. Die türkische Regierung beabsichtigt, die bisherige Zollfreiheit für Ersatzteile und Betriebsstoffe für landwirtschaftliche Geräte und Maschinen aufzuheben. Soweit es sich um Einfuhrwaren dieser Art handelt, die durch die Banque Agricole an die Landwirtschaft verteilt werden, werden nicht die Bezieher, sondern die Banque Agricole den Zoll bezahlen.

Nach dem Entwurf für ein neues türkisches Berggesetz soll der Staat an der Ausbeutung von Petroleumquellen mit drei Vierteln Gewinn beteiligt werden, während der Anteil des Eigentümers auf ein Viertel beschränkt wird. Bisher ist der türkische Staat an solchen Gewinnen nicht beteiligt.

Japanische Kunstseide. In Japan soll ein großes Unternehmen zur Herstellung von Kunstseide nach deutscher Art mit einem Kapital von 20 Millionen Yen (40 Mill. Mk.) gegründet werden.

•

Stuttgarter Börse, 7. Jan. Der an den gestrigen auswärtigen Börsen eingetretenen Abschwächung Rechnung tragend eröffnete auch hier die Börse heute in etwas abgeschwächter Haltung. Die niedrigeren Kurse haben sich im Verlauf der Börse gut halten können und man bleibt behauptet bei verhältnismäßig regen Umsätzen. Der Markt der Festverzinslichen lag fest mit Ausnahme von 3prozentige Reichsanleihe, die auf 0,94 zurückging. 4prozentige alte Württemberger höher bei 1,5; auch für Vorkriegs-Pfandbriefe zeigte sich größere Nachfrage. Württ. Vereinsbank.

Berliner Getreidepreise, 7. Jan. Weizen märk. 23.70—24.20, Roggen 22.90—23.50, Sommergerste 28.10—29.30, Hafer 17.50 bis 18.40, Weizenmehl 32.75—35, Roggenmehl 32—34.75, Weizenkleie 15.75—15.80, Roggenkleie 14.90—15, Raps 400, Leinsaat 420 bis 425.

Berliner Buttermarkt. Großpreise ab Erzeuger: 1. Sorte 1.72, 2. Sorte 1.58, abfallend 1.20.

Allgäuer Butter- und Käsebörse, 7. Jan. Die Preise sind bei grünem Weichkäse und ausgeheiztem Rundkäse Erzeugerpreise, bei Butter konsumreifer Weich- und Rundkäse Großverkaufspreise, also Erzeugerpreise zuzüglich aller Handelszuschläge ab Station des Börsengebietes ohne Verpackung. Marktlage: Butter 160—175, flau, Weichkäse gräne 50—56, noch höher bezahlte Preise haben ihren Grund in ungesunder Spekulation. Konsumreife 67—70, mäßige Nachfrage. Rundkäse, ausgeheizte Ware in größeren Quantitäten wurden nicht gehandelt. Konsumreife 110—150 unverändert ruhig.

Märkte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 5. Jan. Auftrieb: 12 Ochsen, 8 Kühe, 25 Rinder, 6 Farren, 2 Kälber, 4 Schafe, 321 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 46—48, Rinder 1. Sorte 48—52, Ochsen und Rinder 2. Sorte 38—42, Kühe 32—43, Farren 42—46, Schweine 80—83. Ueberstand: 1 Rind, 24 Schweine. — Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtl. Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Vieh- und Schweinepreise. Kirchheim u. T.: Farren 290 bis 850, Ochsen und Stiere 270—700, Kühe 180—760, Kalbinnen 350—800, Schmalvieh 120—380 d. St.; Milchschweine galten 25 bis 32, Läuferschweine 55—100 d. St. — Balingen: Milchschweine 25—35. — Bopfingen: Saugschweine 20—30, Läufer 40—55. — Weilderstadt: Milchschweine 1. Sorte 28—29, 2. Sorte 23—25, 3. Sorte 19—20. — Ravensburg: Ferkel 18 bis 25, Läufer 30—50 d. St. — Ehingen: Farren 500—650, Kühe 320—400, Kalbeln 250—600, Jungvieh 185—250, Ochsen 350 bis 580 d. St., 1 Paar Ferkel kostete 45—65, Läufer 100—140 ℳ.

Devisenkurse in Billionen

Berlin		6. Januar Geld	6. Januar Brief	7. Januar Geld	7. Januar Brief
Holland	100 Gulden	170.19	170.61	170.29	170,71
Belgien	100 Fr.	20.19	20,96	20.94	21,—
Norwegen	100 Kr	63,62	63,78	63.87	64,03
Dänemark	100 Kr	74.36	74,54	74.28	74.56
Schweden	100 Kr	113,01	113,29	112,96	113,24
Italien	100 Lira	17.67	17.71	17,71	17,75
London	1 Pfd. Sterl	19,985	20.035	19.99	20.04
Newyork	1 Dollar	4,195	4 205	4.195	4,205
Paris	100 Fr	22.56	22,62	22,64	22,70
Schweiz	100 Fr	81,74	81.94	81.72	81,92
Spanien	100 Peseta	58,68	58,82	58,88	59,02
D.-Oesterr.	100 000 Kr	5,902	5,922	5,904	5,924
Prag	100 Kr	12,64	12,68	12,64	12,68
Ungarn	100 000 Kr	5,49	5,81	5,795	5,815
Argentinien	1 Peso	1,681	1.685	1,678	1,682
Tokio	1 Yen	1,613	1,617	1,613	1,617
Danzig	100 D. Gulden	79.25	79.45	79,30	79,50

Das Wetter

Der Luftdruck über Mitteleuropa ist im Steigen begriffen, sodaß für Freitag und Samstag mit weiterem Temperaturrückgang sowie Aufhören der Niederschläge zu rechnen ist.

Rahma-Mädchens Neujahrswunsch!

Nun ist das alte Jahr zu Ende,
Da wünscht man sich zum neuen was,
Auch ich tat's an der ernsten Wende,
Doch ists nicht dies und ist nicht das:
Ich wünsch' nur eins mir: daß die Treue,
Im alten Jahr mir reich beschert,
Mich auch geleite nun ins neue,
Und mit Vertrauen mich beehrt.

Mag andren, was da wolle, frommen,
Ich fühle glücklich mich und reich.
Bin ich im neuen Jahr willkommen
Wie sonst mit „Rahma buttergleich";*)
Dann werd' ich es euch treulich danken
So wie ihr da seid, groß und klein,
Will stets euch dienen ohne Wanken,
Will euer Rahma-Mädchen sein!

*) feinste Margarine.

Geschäftliches.

Es wird beabsichtigt, hier in Wildbad ein Wach- u. Schließ-Institut zu gründen, wie es ja in jeder größeren oder kleineren Stadt schon seit Jahren besteht. — Aufgabe der Wach- u. Schließ-Institute ist, die ihnen anvertrauten Häuser, Hotels, Fabriken, Villen, Gärten, Geschäfte usw. zu überwachen, d. h. periodisch in gewissen Zeiträumen zu revidieren, ob Türen und Fenster geschlossen sind, Lichter und Feuer gelöscht und die Einfriedigungen in Ordnung sind, sowie die Umgebung frei ist von verdächtigen Personen oder sonstigen gefährlichen Anzeichen, z. B. Wasserrauschen, Brandgeruch rc. Zum weiteren Pflichtenkreis der Institute gehört auch die Hilfeleistung bei Unglücksfällen, Verwundungen und dergl. und namentlich die Unterstützung der Polizei im Bedarfsfalle. Daher werden die verehrlichen Interessenten wie Hotel-, Fabrik-, Haus- und Villen-Besitzer und Geschäftsleute gebeten, diese gemeinnützige Sache nach Kräften zu unterstützen und ihren Beitritt nicht zu versagen, da ja gerade die hiesige Stadt hauptsächlich während der Saison von unlauteren Personen aufgesucht wird. Wollen Sie nun ruhig schlafen, so melden Sie sich noch heute in das Wach- und Schließ-Institut an. Das Büro befindet sich im Verkehrbüro, König-Karl-Straße, Telefon 97. (Näheres siehe im Inseratenteil).

„Einen ewigen Tageskalender", der zurückreicht bis Christi Geburt und vorwärts bis zum Untergang der Welt, hat Herr F. W. Dietz in Rheinsheim erfunden. Damit hat man seinen Bedarf für Kind und Kindeskind an Kalendern gedeckt. Man kann mittels des Kalenders für jedes beliebige Datum vor- oder rückwärts feststellen, auf welchen Tag es fällt. Wer diesen sinnreichen, immerwährenden Wandkalender kennen lernen will, wende sich an den Erfinder F. W. Dietz, Rheinsheim, Kreis Karlsruhe.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

In Nummer 3 des „Wildbader Tagblattes" wird geschrieben: „Der Weg zum Friedhof wurde am gestrigen Sonntag von sehr vielen Spaziergängern begangen." Auch wir waren dabei, hatten aber zuvor Halt gemacht, um dem neuen Bauviertel einen Besuch abzustatten. — Aber gleich am Eingang der Paulinenstraße stehen die beiden städtischen Häuser, bekränzt von Holzbeigen, verziert mit Lumpen und sonstigem Unrat. Es ist uns sogar gesagt worden, daß im Parterre des vorderen Hauses eine abgezogene Katze den Schindelschirm außen geziert hat. — Ihr Herren Stadtväter, hier muß Abhilfe geschafft werden! — Weiter betrachteten wir die Mauer beim Krauß'schen Neubau, aber welch schreckliche Schlangenlinie wurde hier eingehalten! — Stadtbauamt, diese Mauer muß entfernt werden! Weiter sahen wir, daß hier drei Hütten erstellt wurden. Wie ist es denn möglich, daß hier, an bewohnten Häusern, solche Verschandelung vorgenommen und daß dort Holz, sowie allerlei Unrat abgelagert und dadurch die Gebäudebrandversicherung bedeutend erhöht und der Wert sämtlicher Häuser erheblich vermindert wird?! Zu solcher Hütten-Cabuserei darf niemals eine Baugenehmigung gegeben werden! Ihr Herren Stadtväter, werdet hart! — Wir haben auch die Rennbachabdeckung angesehen. Es ist da nicht zu verstehen, weshalb dies Sträßchen nicht gerade auf den Palmengarten zugeführt wurde und gegen die Rennbachstraße abgebogen. Es ist da etwas nicht klar. Bei dem Verkauf des Grundstücks auf dem Rathause hat es wörtlich geheißen und ist auch vertraglich festgelegt, daß der Rennbach nicht verkauft wird und auch nicht verkauft werden kann, da er öffentliches Gewässer ist. Es ist nur von Parzelle hüben und drüben verkauft worden, folglich muß der Weg bis zum Palmengarten durchgeführt werden. Wir sehen aber, daß hier ein Lattengestell angebracht, welches jedenfalls ein vorsintflutliches Pfahlbauwesen anzeigen soll — oder eine neue Hütte. Müssen denn mit Gewalt die Häuser entwertet werden, anstatt daß dafür gesorgt wird, ein ordentliches, ansprechendes Viertel zu erstellen. Deshalb weg mit dem Bretter- und Lattenkram, dem Hüttenwerk und der Cabuserei ein Ende gemacht! Vielmehr sollte die Stadt als Badestadt, als Kleinod des Schwarzwaldes unbedingt dafür sorgen, daß bei Neubauten kleine Vorgärten geschafft werden und Ordnung und Sauberkeit herrscht. Deshalb nochmals, Ihr Herren Stadtväter: Weg, weg mit allen Hütten! Mehrere Spaziergänger.

Achtung!

Dem verehrlichen Publikum von Wildbad zur Kenntnis, daß am hiesigen Platze ein

Wach- und Schließ-Institut

gegründet wurde.

Das Institut bittet die verehrlichen Interessenten, durch sofortigen Beitritt die gemeinnützige Sache zu unterstützen.

Anmeldungen werden im **Verkehrsbüro, König-Karlstraße, Telefon 97** angenommen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geschätzten Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich unter gütiger und tatkräftiger Unterstützung des Architekten Hutzenlaub, hier, im Hinterhaus desselben

Wilhelmstraße 97 a

ein

Zentralheizungsgeschäft

eingerichtet habe, und bitte höflichst um gefl. Zuspruch und Vertrauenserteilung zur **Einrichtung von Dampf- u. Warmwasserheizungs-, einschl. Warmwasserbereitungsanlagen,** wie auch um gütige Berücksichtigung bei Reparaturen und Ergänzungen dieser Art.

Für eine prompte, zuverlässige und billige Bedienung wird im Voraus garantiert.

Mit ergebener Hochachtung, zeichnet

Hermann Wildbrett,
Heizungsinstallateur,
Wildbad,
(Graf Eberhardbau — Hinterhaus).
Telefon 115.

Verein ehemal. Soldaten u. Kriegsteilnehmer

gegründet 1879.

Am Sonntag, den 11. Januar 1925, nachm. 2 Uhr im Hotel Gold. Ochsen

Haupt-Versammlung

Tagesordnung:
1. Geschäfts u. Rechenschaftsbericht.
2. Aufnahme der Krieger von 1870/71.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Verpachte

den Grasertrag meines etwa 2 Morgen großen Baumgartens am Badwald einschl. Kartoffelacker für mehrere Jahre!

Angebote an Dr. W. **Schmid, Stuttgart,** Lenzhalde 47.

Schellfisch, Cabeljau, Blaufelchen,

frisch eingetroffen bei
Ad. Blumenthal.

Zirka 150 feuerfeste

Backsteine

hat abzugeben
Wilh. Riexinger,
Rathausgasse.

Neuenbürg.
Im

Weißgerben aller Arten Felle

empfiehlt sich
B. Kokot, Gerber,
alte Pforzheimerstraße 19.

Ackersalat

empfiehlt
Wacker, Gärtner.

Fußballspieler und Turner
deckt Euren Bedarf
in allen

Sportartikeln

nur

im

Sporthaus KUNTZE Pforzheim

Tel. 3589, Kronenstr. 3,
(25 Jahre aktiver Spieler)!
Eigene Fabrikation.
Größte Auswahl, billigste Preise. Reelle Bedieng. Preisliste zu Diensten.

Die Nibelungen

I. Film:

„Siegfried"!

In Wildbad
demnächst
Erstaufführung

Illustr. Beschreibungen
zu 20 und 80 Pfg.
in der **Buchhandlung Paucke,** Uhlandstr., erhältlich.

„Das Nibelungenbuch"

von Theo von Harbou
mit 24 ganzseitigen Bildbeilagen aus dem Nibelungenfilm ebenda erhältlich.

Achtung! Achtung! Bürger!

Kammerjäger **Heidbrink,** langjährig erfahrener Fachmann, übernimmt die Vertilgung sämtlicher Ungeziefer wie **Ratten, Mäuse, Wühlmäuse, Schwaben, Wanzen usw.** unter 2 Jahre schriftlicher Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Für Menschen und Haustiere unschädlich. Völlige Ausrottung des Ungeziefers ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich.

Bestellungen erbitte sofort unter **Kammerjäger Heidbrink** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In keinem Buche werden Sie es widerlegt finden

daß unsere **Leberthran-Emulsion** und **Medicinal-Leberthran** eines der besten Nähr- und Kräftigungsmittel sind, für kränkliche und schwächliche Kinder als auch für Erwachsene. **Drogerie A. & W. Schmit.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw